



Inhaltsverzeichnis

1. /BMBF*/ Förderung von Digitalen Medien in der beruflichen Bildung (DIMEBB 2), Termin: 25.01.2015.....	1
2. /BMBF*/ Förderung zum Themenfeld Intelligente und effiziente Elektromobilität der Zukunft (e-MOBILIZE), Termin: 31.01.2015	2
3. /BMWi*/ Smart Service Welt - Internetbasierte Dienste für die Wirtschaft, Termin: 30.04.2015	4
4. /BMEL*/ Förderung eines Forschungsverbundes Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen, Termin: 30.04.2015	6
5. /DBU*/ Nachhaltige Pharmazie geht in die dritte Runde, Termin: 05.01.2015	7
6. /UBA/ Umweltforschungsplan, Termin: 10.11.2014.....	7
7. /Deutsche Stiftung Friedensforschung/ Förderangebote, Termine: verschiedene	8
8. /VolkswagenStiftung/ Forschung in Museen, Termin: 15.07.2015	9
9. /Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung/ Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer, Termin: 27.02.2015	9
10. /Sonstiges/ Wilhelm-Conrad-Röntgen-Ring, Termin: 28.02.2015	10
11. /DFG/ von Kaven-Preis, Termin: 31.01.2015	10
12. /DFG/ Bernd Rendel-Preis für Geowissenschaften, Termin: 20.02.2015.....	11
13. /Sonstiges/ Paul-Martini-Stiftung - Paul-Martini-Preis 2015, Termin: 30.11.2014	11
14. /Sonstiges/ Deutscher Studienpreis Projektmanagement, Termin: 30.04.2015	12
15. /Deutsche Krebshilfe e.V./ Mildred-Scheel-Doktorandenprogramm, Termin: 21.04.2015	12
16. /sbb/ Aufstiegsstipendien, Termin: 12.01.2015.....	12

Inhalte

1. /BMBF*/ Förderung von Digitalen Medien in der beruflichen Bildung (DIMEBB 2), Termin: 25.01.2015

/BMBF/ Übergreifendes Ziel der Bekanntmachung ist es, in der beruflichen Aus- und Weiterbildung neue Bildungskonzepte durch den sinnvollen Einsatz digitaler Medien zu etablieren. Die zu entwickelnden Vorhaben sollen dazu beitragen, die existierenden didaktischen Lehr-Lernkonzepte entsprechend anzupassen und im Sinne von Best-Practice-Beispielen in die Breite zu tragen. In vorangegangenen Förderbekanntmachungen hat sich gezeigt, dass sowohl ein entsprechender Bedarf an verschiedensten mediengestützten Lernangeboten im Kontext der beruflichen Aus- und Weiterbildung besteht als auch bereits einige gute Ansätze auf den Weg gebracht werden konnten. Es ist sinnvoll, diese Entwicklung weiter aufzugreifen. Deutlich wurde, dass es weiterer Förderimpulse zum Aufbau einer kritischen Masse an Referenzprojekten bedarf, welche als positive Beispiele die Potenziale digitaler Medien in die Breite der beruflichen Bildung tragen.

Gefördert werden Entwicklungs- und Erprobungsvorhaben, von denen relevante Beiträge zur Erreichung der oben genannten Ziele zu erwarten sind. Sie sollen einen entscheidenden Beitrag für die bereits beschriebene methodisch-didaktische Weiterentwicklung in der beruflichen Bildung leisten. Die Vorhaben sollen grundsätzlich auf Lernprozesse fokussieren, die in Berufsausbildungs- und Qualifizierungsprozesse integriert werden können. Es sollen didaktische Konzepte auf der Basis digitaler Medien in der beruflichen Qualifizierung und insbesondere in den konkreten Arbeitsprozessen des betrieblichen Alltags entwickelt und erprobt werden. Sie sollen dann zu evaluierten Konzepten führen, die als Grundlage für umfangreichere, nach Vorhabenende eigenständige weiterzuführende Bildungsmaßnahmen dienen und dazu beitragen, die Integration digitaler Medien als didaktisches Lehr-Lernmedium in der Gesamtheit der beruflichen Aus- und Weiterbildung und in der Breite zu etablieren. Die geförderten Vorhaben sollen somit als Best-Practice-Beispiele dienen.

Digitale Medien sind dabei als Instrumente zur Stärkung der beruflichen Bildung zu verstehen, die neue Formen des Lehrens und des Lernens ermöglichen. Zum einen können bereits vorhandene technische Innovationen die Basis für neue didaktische Konzepte liefern; zum anderen können, ausgehend von einem didaktischen Konzept, technische Entwicklungen angestoßen werden. Maßgeblich ist das gelungene Zusammenspiel von pädagogisch-didaktischen und technischen Aspekten. Diese sind maßgeschneidert auf die jeweiligen konkreten Bedarfe auszurichten, die mittels der zu entwickelnden Lösungen gedeckt werden sollen. Sie sollen den Bedürfnissen der Zielgruppen und den Herausforderungen der beruflichen Bildung gerecht werden.

Kontakt:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Projektträger im DLR
Digitale Medien in der beruflichen Bildung
Kennwort: DIMEBB 2
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn
Tanja Adamus
Telefon: 02 28/38 21-17 58
E-Mail: DigitaleMedien@dlr.de

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/24983.php>

2. /BMBF*/ Förderung zum Themenfeld Intelligente und effiziente Elektromobilität der Zukunft (e-MOBILIZE), Termin: 31.01.2015

/BMBF/ Mit dieser Bekanntmachung zur Elektromobilität strebt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderung von Forschung und Entwicklung für eine effiziente, sichere und vernetzte Mobilität an. Schwerpunkt sind hierbei Elektroniksysteme oder auf Elektroniksystemen basierende innovative Lösungen, die dazu beitragen, den Energieverbrauch zu senken und die Reichweiten beim elektrischen Fahren unter Praxisbedingungen zu erhöhen.

Gefördert werden Verbundforschungsprojekte, die auf eine signifikante Erhöhung der Effizienz von Komponenten, Fahrzeugen und von automobilbasierten Verkehrsleistungen ausgerichtet sind.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im vorwettbewerblichen Bereich sollen in den unten genannten Technologiefeldern und Themengebieten zu neuen Konzepten und wesentlichen Verbesserungen vor allem von Energie- und Kosteneffizienz aber auch Nutzerkomfort und Gebrauchseigenschaften führen. Die Ergebnisse sollen in entsprechende Demonstratoren einfließen.

Weiterhin verfolgt die Bekanntmachung folgende Ziele:

- die Förderung einer engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft entlang der Wertschöpfungskette;
- eine intensive Einbindung von KMU und von Fachhochschulen in die Forschungsprojekte sowie
- die Berücksichtigung von Aus- und Weiterbildungsaspekten im Rahmen der Forschungsprojekte.

Schlüssel zu einer intelligenten und nachhaltigen Mobilität sind die Forschungsfelder Elektroniksystem für die Elektromobilität und Automatische Funktionen für das effiziente elektrische Fahren. Diese Forschungsfelder sind ebenso Querschnittsfelder, die sich in den Technologiebereichen leistungsfähige Elektroniksysteme, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Mikrosystemtechnik wiederfinden.

2.1 Elektroniksysteme für die Elektromobilität

Kern der Elektromobilität ist der Antrieb mit elektrischer Energie, entweder rein batterieelektrisch oder als Plug-In-Hybrid. Kernkomponenten sind ein Elektromotor, Leistungselektroniksysteme zur Verteilung der elektrischen Energie sowie ein Batteriesystem zur Energiespeicherung und dem Energiemanagement. Batterieelektrische Pkw erreichen heute typischerweise Höchstreichweiten von etwa 200 km, die stark von Fahrstil und Umgebungstemperatur abhängen. Gewicht, Energieeffizienz und das Batteriemangement sind hierfür kritische technische Faktoren. Zudem stellen der eingeschränkte Bauraum sowie hohe Spannungen, Ströme und Vibrationen besondere Anforderungen an das störungsfreie Zusammenwirken aller Komponenten. Aufbauend auf den Erfolgen der bisherigen Forschung und Entwicklung in der Elektromobilität sind weitere Arbeiten im Bereich der elektrifizierten Antriebe, der Energiespeicher-systeme, des Energiemanagements sowie auf Gesamtfahrzeugebene notwendig, um Energieeffizienz und Reichweite voranzutreiben und günstige technologische Lösungen zu entwickeln.

Zur Verbesserung der Effizienz und der Leistung des Antriebsstrangs sowie der darin enthaltenen Komponenten zur Krafterzeugung und -übertragung (Batterie, Leistungselektronik und Antrieb) sind unter anderem Fortschritte zur Leistungssteigerung bei Elektroniksystemen in folgenden Bereichen notwendig:

- modulare, skalierbare und hoch integrierte Antriebssysteme sowie
- verbesserte elektrische Steuerungen zur Erhöhung der Energie- und Materialeffizienz unterschiedlicher Motorkonzepte.

Herausforderungen auf dem Gebiet der Energiespeichersysteme sind anforderungsgerechte Steigerungen der Energiedichte und der Batteriesystemeffizienz. Forschungsbedarfe zur Leistungssteigerung bei den elektronischen Komponenten des Batteriesystems ergeben sich insbesondere im Hinblick auf:

- eine integrierte Steuerung und Klimatisierung von Batteriemodulen und Batterien,
- modulare Energiespeichersysteme (z. B. Unterteilung in Hochenergie- und Hochleistungsspeicher) und die technologische Einbindung in das Energiebordnetz sowie
- Gewichtseinsparungen bei elektronischen Komponenten und Baugruppen im Hinblick auf eine Steigerung der Gesamteffizienz.

Die Optimierung des Energiemanagements im Fahrzeug beinhaltet systemübergreifende Betrachtungen zu den im Fahrzeug auftretenden Energieflüssen (mechanisch, thermisch, elektrisch) und den notwendigen Kontroll- und Regelsystemen. Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung der funktionalen Sicherheit, der elektromagnetischen Verträglichkeit und die Modularisierung. Forschungsbedarf zur Leistungssteigerung besteht unter anderem in den Bereichen:

- energieeffiziente (Hochleistungs-) Elektronikkomponenten,
- dynamische Energieflussbetrachtung und -nutzung zur Effizienzerhöhung,
- Thermomanagement, Wärmenutzung und Wärmespeicherung und
- Konzepte zur Erhöhung der elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV) sowie störungsarme und störungsfeste Komponenten.

Zur Verifizierung der Leistungsfähigkeit der zu erforschenden elektronischen Komponenten ist es notwendig, die gegenseitigen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen der Komponenten im Fahrzeug als Gesamtsystem zu optimieren. Dies lässt sich unter anderem durch Forschung und Entwicklung zur Leistungssteigerung in den folgenden Bereichen erzielen:

- gesamtheitliche Betrachtung elektronischer Systeme, insbesondere im Hinblick auf Modularisierung und Schnittstellen, sowie eine Anpassung an verschiedene Anwendungsfälle und Nutzerszenarien,
- flexible, mechatronische Integration von smarten Sensoren, Aktoren und kompakter Leistungselektronik sowie
- elektronische Komponenten für induktives Laden mit hoher Leistung.

2.2 Automatische Funktionen für das effiziente elektrische Fahren

Elektrofahrzeuge stellen aufgrund ihrer Fahrzeugarchitektur eine ideale Ausgangsbasis für Funktionen des automatischen Fahrens dar. Automatisiertes Fahren ermöglicht es einerseits dem Fahrer situationsabhängig für eine begrenzte Zeit die Kontrolle an sein Fahrzeug zu übergeben, andererseits die Effizienz des elektrischen Fahrens zu steigern. Die Automatisierung erfordert, unter Berücksichtigung der Schnittstellen zu dem Fahrer, eine genaue Wahrnehmung des umgebenden Verkehrsgeschehens und stellt maximale Anforderungen an die Sicherheit. Höhere Grade der Automatisierung erfordern Innovationen im Bereich der intelligenten Komponenten, der Informationsverarbeitung, des Datenmanagementsystems und auf Gesamtfahrzeugebene. In Verbindung mit den naturwissenschaftlich-technischen Herausforderungen, die in den Projekten adressiert werden, sind juristische, sozialwissenschaftliche und psychologische Aspekte des Einsatzes von Funktionen des automatischen Fahrens im Fahrzeug in geeigneter Weise zu berücksichtigen.

Ziel der Forschung auf dem Gebiet der Fahrzeugkomponenten ist die Verbesserung und Beschleunigung der Datenerfassung und der Kommunikation mit anderen Verkehrsteilnehmern sowie mit der Infrastruktur. Bei hoher Leistung muss gleichzeitig ein niedriger Energieverbrauch gewährleistet sein, zudem sind die Integration in das Gesamtsystem des Fahrzeugs und die Kosten zu optimieren und die Anforderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen zu erfüllen.

- Forschungsbedarf besteht unter anderem auf den Gebieten:
- Sensordatenfusion,
 - verteilte energieautarke drahtlose Sensornetze im Fahrzeug,

- energieeffiziente Steuergeräte,
- Prozessoren zur optimierten Messdatenverarbeitung sowie
- chipbasierte sichere Car-to-X-Kommunikation.

Zur Verifizierung der automatischen Fahrfunktionen ist die Informationsverarbeitung eine Grundlage für eine schnelle und zuverlässige Erkennung und Beurteilung der Verkehrssituation sowie einer schnellen Entscheidungsfindung, die für den Insassen und andere Verkehrsteilnehmer maximale Sicherheit gewährleistet. Hierzu besteht unter anderem Forschungsbedarf auf folgenden Gebieten:

- Sensordatenfusion unter Einbindung und Verarbeitung von Daten und Informationen anderer Verkehrsteilnehmer bzw. der Infrastruktur,
- Zentralisierung und Hochintegration von Fahrerassistenz-Systemarchitekturen entsprechend automobiltechnischer Anforderungen sowie
- Zuverlässigkeit und Ausfallsicherheit.

Auf Gesamtfahrzeugebene werden die automatisierten Fahrmanöver unter Berücksichtigung der Schnittstellen zum Fahrer und der Anbindung an die vorhandenen Verkehrsleitsysteme und Kommunikationsstrukturen umgesetzt. Forschungsbedarf besteht unter anderem in den folgenden Bereichen:

- Fahr-, Park- und Ladefunktionen mit hohem bis vollem Automatisierungsgrad,
- Verknüpfung von Automatisierung mit Energie- und Reichweitenmanagement sowie
- Fail-safe und Fail-operational-Lösungen bei der Fahrzeugsteuerung.

Kontakt:

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Projektträger Elektromobilität des BMBF
Steinplatz 1
10623 Berlin
Sebastian Kahnt
Telefon-Hotline: + 49 (0) 30/31 00 78-513
Telefax: + 49 (0) 30/31 00 78-225
E-Mail: e-mobilize@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/foerderungen/24982.php>

3. /BMWi*/ Smart Service Welt - Internetbasierte Dienste für die Wirtschaft, Termin: 30.04.2015

/BMWi/ Die im Förderprogramm „SMART SERVICE WELT“ angestrebten Lösungen sollen zu prototypischen, bereichsübergreifenden Lösungen mit Leuchtturmcharakter für Deutschland führen.

Es sollen neuartige Ökosysteme für IKT-gestützte Dienstesysteme und Dienstleistungen für die deutsche Wirtschaft - insbesondere für den Mittelstand entstehen, um die globale Wettbewerbsfähigkeit und Systemkompetenz der (mittelständischen) IKT-Wirtschaft sowie der eingebundenen Wissenschaft zu erhöhen und damit die Standortattraktivität Deutschlands zu steigern.

Der Erfolg des Förderprogramms soll anhand folgender Kriterien evaluiert werden:

- Wirtschaftliche Attraktivität der in den Projekten entwickelten Lösungen (Plattformen, Dienste, Dienstleistungen) für Anbieter und Anwender.
- Erhebliche technische Vorteile der entwickelten Lösungen, Komponenten und Verfahren gegenüber dem „State of the Art“.
- Verbesserte Positionierung der beteiligten Zuwendungsempfänger (Anbieter und Anwender) im Markt, insbesondere durch den Gewinn neuer Kunden bzw. Kundengruppen, die erfolgreiche Einführung neuer

Geschäftsmodelle oder durch Ausgründungen.

- Nachahmer- und Nachfolgeeffekte durch förderungsunabhängige Piloterprobungen oder private Investitionen in weiterführende Technologieentwicklungen, national und international.
- Breite und positive Wahrnehmung des Förderprogramms und seiner Projekte in der Fachöffentlichkeit und in der Gesellschaft.
- Wissenschaftliche Erfolge des Förderprogramms auf nationaler und internationaler Ebene. Im Ergebnis geht es darum, die industriellen Wertschöpfungsprozesse zu rationalisieren, die Produktdifferenzierung nach Anwenderbedürfnissen zu gewährleisten und die Strahlkraft des deutschen Angebotsportfolios im In- und Ausland zu erhöhen.

Fördergegenstand sind Forschungs- und Entwicklungsprojekte (Pilotvorhaben), die die Entwicklung und Erprobung von Smart-Service-Lösungen in konkreten Anwendungsbereichen voranbringen. Im Mittelpunkt stehen Pilotvorhaben, die hinsichtlich der adressierten Programmziele (siehe unter Förderziele) einen hohen Reifegrad erreichen, um eine starke Nachhaltigkeit und Breitenwirkung sowie eine hohe Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu erzeugen.

Es sind integrative Lösungen zu entwickeln, die sowohl die grundlegenden infrastrukturnahen Komponenten und deren Zusammenspiel adressieren als auch Plattformen für eine performante, flexibel nutzbare Daten- und Informationsanalyse sowie darauf aufbauende Anwendungen und IT-Dienstleistungen einbeziehen. Dabei sind je nach Anforderungsprofil unterschiedliche Lösungsansätze möglich bzw. wünschenswert, wie folgende Beispiele aufzeigen:

- im Sinne eines Datenmarktplatzes durch bereichsübergreifende Erfassung und Auswertung von Daten aus cyberphysischen Systemen und Bereitstellung der aggregierten Informationen über multiple Dienste und Anwendungen.

Insbesondere soll der Mehrwert einer Vernetzung unterschiedlicher wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anwendungsbereiche aufgezeigt werden. Innovationsmöglichkeiten sind hier aber auch in neuen, flexiblen Möglichkeiten der Nutzerinteraktion oder in besonders attraktiven Geschäftsmodellen zu finden.

- im Sinne eines Informationsportals für private oder öffentliche Infrastrukturbereiche (z. B. Produktionsanlagen, Versorgungsinfrastrukturen), die auf Grund ihres sicherheitsrelevanten Charakters spezifisch abgesicherte Systeme und Infrastrukturen betreiben. Lösungsansätze können dabei in neuen Kooperationsmodellen, z. B. auch von Privatwirtschaft und öffentlicher Hand, oder in Lösungen für hohe haftungs- und datenschutzrechtliche Anforderungen bzw. in der Umsetzung von integrativen „Open Data“-Konzepten liegen.
- im Sinne integrierter bzw. geteilter cyberphysischer Systeme. Das Geschäftsmodell kann darin bestehen, dass mehrere Plattformanbieter bzw. deren Kunden von der Erhebung und Bereitstellung attraktiver Messdaten profitieren. Eine lokale Datenintegration kann beispielsweise auch bei besonders niedrigen Latenzzeitanforderungen notwendig sein.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Entwicklung attraktiver Innovationen für die Wirtschaft, deren Mehrwert in hochqualitativen, serviceunterstützten Produkten und Dienstleistungen bzw. in optimierten bzw. automatisierten Entscheidungs-, Unternehmens- und Kooperationsprozessen besteht.
- Aufbau bzw. Weiterentwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Systembetreibern aus der Wirtschaft bzw. relevanten Versorgungsbetrieben mit Plattformbetreibern und Technologie-Spezialisten; unterstützt durch Forschungseinrichtungen und weitere Stakeholder.
- Erschließung der wirtschaftlichen Potenziale unter Berücksichtigung des Rechtsrahmens.
- Vertrauen schaffen in die Verfügbarkeit und Sicherheit der Dienste zum Beispiel durch standardisierte und erprobte technisch-organisatorische Sicherheitslösungen.
- Realisierung eines hohen Akzeptanzgrads durch Nutzerfreundlichkeit, Datenschutz, einfache Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten, offene Schnittstellen und die Unterstützung von Standards.

Aufgabe der Pilotprojekte ist es nicht, betriebliche Hardware Systeme neu aufzubauen, zu ersetzen oder

grundlegend zu erweitern. Beabsichtigt ist beispielsweise nicht der Aufbau neuer Leitstellen, die breite Ausstattung von technischen Systemen mit Mess- oder Kommunikationskomponenten oder die vollständige Neu-Entwicklung von Nutzer- Endgeräten. Aufgabe der Pilotprojekte ist ebenfalls nicht, große Domänenmodelle oder Testdatenmengen zu erzeugen. Vielmehr soll deren Verfügbarkeit und Einbindung mit der Antragstellung sichergestellt sein.

Kontakt:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR)
Projektträger im DLR Technische Innovationen in der Wirtschaft
Rosa-Luxemburg-Straße 2
10178 Berlin

E-Mail: info@smartservicewelt.de

Ansprechpartnerin für Fragen zum Bewerbungsverfahren:

Peggi Kopbauer

Tel.: +49 30 67055-721

Ansprechpartner für inhaltliche Fragen:

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Robert Gremse

Tel. +49 2203 601-3934

Weitere Informationen:

<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/smart-service-welt-internetbasierte-dienste-fuer-die-wirtschaft,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>

4. /BMEL*/ Förderung eines Forschungsverbundes Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen, Termin: 30.04.2015

/BMEL/ Die stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe ist besonders geeignet, Beiträge im Sinne einer Vorsorgestrategie zur Schonung fossiler Ressourcen sowie zum Klimaschutz zu leisten. Darüber hinaus können der Anbau und die Verwendung nachwachsender Rohstoffe neue Perspektiven für Produktions- und Einkommensalternativen der deutschen Landwirtschaft eröffnen.

Der Bereich „Bauen und Wohnen“ stellt ein breites und zunehmend wichtiges Anwendungsspektrum für Holz und andere nachwachsende Rohstoffe dar. Im „Aktionsplan der Bundesregierung zur Stofflichen Nutzung Nachwachsender Rohstoffe“ ist das Thema „Bauen und Wohnen“ als eines der 12 wichtigen Handlungsfelder ausgewiesen. Zudem spielen Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen unter Beachtung der Ziele der Bundesregierung zur Energieeinsparung eine besondere Rolle. Im Rahmen der Nationalen Politikstrategie „Bioökonomie“ wird der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen gefordert. Hier werden klare Ziele für ein nachhaltiges Wirtschaften mit nachwachsenden Ressourcen beschrieben. Bei der stofflichen Nutzung von Biomasse liegen besondere Absatzpotenziale u. a. in den Bereichen der energetischen Gebäudesanierung, in der gezielten Verwendung langlebiger Holzprodukte mit einer entsprechenden CO₂-Speicherung sowie im Bereich des „Nachhaltigen Bauens“.

Zur Intensivierung der Forschung bei Dämmstoffen aus einheimischen nachwachsenden Rohstoffen beabsichtigt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die Förderung eines Forschungsverbundes aus Industrie und Forschung zum Thema „Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen“.

Die Arbeiten des Forschungsverbundes sollen so ausgerichtet sein, dass auf der Grundlage der Ergebnisse für Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen ein klar quantifizierbarer Zusatznutzen in den Bereichen:

- Wärme- und Schallschutz

- Brandschutz und Glimmverhalten

aufgezeigt werden kann. In diesem Rahmen können zusätzlich die Durchführung von Risikoanalysen, die Entwicklung entsprechender Messmethoden und die Aufnahme von Nachhaltigkeitsbewertungen gefördert werden.

Der Forschungsverbund muss die o.g. Themen abdecken. Eine Zusammenführung von separat eingereichten Teilvorhaben über die Bekanntmachung ist nicht beabsichtigt. Projektvorschläge sind vom 01.11.2014 bis spätestens zum 30.04.2015 bei der FNR einzureichen.

Kontakt:

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)

OT Gülzow

Hofplatz 1

18276 Gülzow-Prüzen

Weitere Informationen:

http://www.fnr.de/fileadmin/fnr/pdf/Forschungsverbund_Daemmstoff_2014.pdf

5. /DBU*/ Nachhaltige Pharmazie geht in die dritte Runde, Termin: 05.01.2015

/Newsletter DBU aktuell/ Seit Mitte der 1980er-Jahre werden vermehrt Arzneimittel in der Umwelt nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund hat sich die DBU 2012 entschlossen, dieses Umweltproblem mit einer Förderinitiative »Nachhaltige Pharmazie« anzugehen. Ziel der Initiative ist

- o die Vermeidung und Verminderung von Arzneimittelrückständen in der Umwelt sowie
- o die ressourcenschonende und emissionsarme Herstellung von Arzneimitteln (so weit wie möglich tierversuchsfrei).

In der dritten, vor kurzem gestarteten Ausschreibungsrunde werden vorrangig Projekte gefördert, die sich durch die sechs folgenden Merkmale auszeichnen:

1. Verlustminderung pharmakologisch aktiver Substanzen, z. B. durch Änderung der Formulierung, Applikations- oder Darreichungsform (Galenik),
2. Verbesserung der Bioverfügbarkeit und Minderung der Wirkstoffausscheidung, z. B. durch Mikronisierung,
3. Entwicklung von Arzneimitteln mit leichterer biologischer Abbaubarkeit,
4. Weiterbehandlung der Gülle als Tierarzneimittel- und Schadstoffsenke,
5. Prozessoptimierung mit dem Ziel der Ressourcenschonung und Energieeffizienz sowie prozessanalytische Technologien zur Vermeidung von Abfall und Fehlchargen,
6. Entwicklung neuer umweltfreundlicher Synthese- und Aufreinigungsverfahren mittels Methoden der Green Chemistry und industriellen Biotechnologie.

Einreichungsfrist für Skizzen ist der 5. Januar 2015

Weitere Informationen:

https://www.dbu.de/708ibook74441_35690_705.html

<https://www.dbu.de/2031.html>

6. /UBA/ Umweltforschungsplan, Termin: 10.11.2014

/UBA/

FKZ 3714 11 100 0 - „Herausforderungen und Gestaltungsansätze für Nachhaltigkeitsstrategien und -politiken“

Weitere Informationen:

<http://www.umweltbundesamt.de/das-uba/ausschreibungen-zuwendungen>

7. /Deutsche Stiftung Friedensforschung/ Förderangebote, Termin: verschieden

/Deutsche Stiftung Friedensforschung/ Als Einrichtung der Forschungsförderung unterstützt die Deutsche Stiftung Friedensforschung innovative wissenschaftliche Vorhaben im Feld der Friedens- und Konfliktforschung. Die Förderangebote der Stiftung untergliedern sich derzeit in vier Kategorien:

- Forschungsvorhaben
- Wissenschaftliche Tagungen
- Vernetzungs- und Transferprojekte
- Ausnahmeprojekte

Bei der Antragstellung sind die Grundsätze für die Förderung wissenschaftlicher Projekte, insbesondere auch die darin aufgeführten Förderkriterien, zu beachten. Die Vergabe der Fördermittel orientiert sich nicht an vorgegebenen thematischen Förderschwerpunkten. Anträge auf Projektförderung können aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen oder als fächerübergreifende Vorhaben eingereicht werden.

Im Rahmen der Projektförderung unterstützt die Stiftung zudem internationale Kooperationsprojekte der Friedens- und Konfliktforschung. Voraussetzung hierfür ist die Beteiligung einer deutschen Partnerinstitution. Die Stiftung fördert ausschließlich die anteiligen Projektkosten der inländischen Einrichtung.

Vorhaben, die grundsätzlich nicht gefördert werden, finden sich in der Negativliste.

Als Hilfestellung für die Ausarbeitung von Anträgen auf Projektförderung stehen Leitfäden zur Verfügung, die auf die jeweiligen Projektformate zugeschnitten sind.

In der Kategorie Forschungsprojekte bietet die Stiftung folgende Projektformate an:

- Pilotstudien mit einer Fördersumme von max. 20 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten
- Standardprojekte mit einer Fördersumme von max. 100 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten
- Post-doc-Forschungsprojekte mit einer Fördersumme von max. 150 T€ bei einer Laufzeit von bis zu 30 Monaten

Antragstermine für Pilotstudien und Standardprojekte sind der 1. Juni und 1. Dezember.

Post-doc-Projekte können nur zum 1. Dezember eingereicht werden (sofern nicht anders ausgeschrieben).

In der Kategorie Wissenschaftliche Tagungen bietet die Stiftung folgende Projektformate an:

- Wissenschaftliche Workshops mit einer Fördersumme von max. 10 T€
- Internationale wissenschaftliche Tagungen mit einer Fördersumme von bis zu 20 T€

Anträge auf Tagungsförderung sind mindestens 6 Monate vor der geplanten Durchführung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

In der Kategorie Vernetzungs- und Transfer bietet die Stiftung folgende Projektformate an:

- Vernetzungsprojekte mit einer Fördersumme von max. 10 T€
- Transferprojekte mit einer Fördersumme von max. 5 T€

Anträge auf Förderung von Vernetzungs- und Transferprojekten sind mindestens 6 Monate vor der geplanten Durchführung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

In der Kategorie Ausnahmeprojekte eröffnet die Stiftung die Möglichkeit, auch Projekte zu unterstützen, die sich nicht den festgelegten Förderangeboten zuordnen lassen. Eine Antragsstellung ist nur möglich, sofern die Stiftung entsprechende Fördermittel ausschreibt oder die Initiatoren auf Voranfrage zu einer Antragstellung auffordert.

Weitere Informationen:

<http://www.bundesstiftung-friedensforschung.de/index.php/foerderangebote>

8. /VolkswagenStiftung/ Forschung in Museen, Termin: 15.07.2015

/VolkswagenStiftung/ Die Förderinitiative "Forschung in Museen" richtet sich an Museen unterschiedlicher Größe und thematischer Ausrichtung, die Forschungsarbeiten zu ihren Sammlungen betreiben möchten. Zu den klassischen Museumsaufgaben gehören das Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln von Kulturgut, wobei in den letzten Jahren der Ausstellungs- und Eventbereich zunehmend in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt ist. Doch nur durch die Erforschung ihrer Sammlungen können Museen langfristig wissenschaftlich fundierte Ausstellungen konzipieren und dadurch ihrem wissenschaftlichen Vermittlungsauftrag gerecht werden. Daher ist das übergreifende Ziel dieser Förderinitiative die Stärkung von Museen als Forschungsinstitutionen. Das Förderangebot richtet sich an Museen unterschiedlicher Größe und thematischer Ausrichtung. In ihrem Fokus steht dabei die an Sammlungen orientierte Forschung.

Es werden drei Förderlinien angeboten:

- Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die ein sammlungsbezogenes Forschungsprojekt an einem deutschen Museum durchführen möchten, können sich auf ein Forschung in Museen-Fellowship bewerben.
- Mittlere und kleine Museen können zusammen mit einer Universität oder außeruniversitären Forschungseinrichtung ein kooperatives Forschungsprojekt beantragen, um basierend auf einer wissenschaftlichen Fragestellung Sammlungen an ihren Häusern zu erforschen.
- Unabhängig von konkreten Projekten können Museen bei der Durchführung von Workshops und Symposien unterstützt werden.

Weitere Informationen:

<http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/personenundstrukturen/forschung-in-museen.html>

9. /Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung/ Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer, Termin: 27.02.2015

/Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung/ Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung verleiht seit 1986 alljährlich den Alfried Krupp-Förderpreis für junge Hochschullehrer und schreibt den Preis für das Jahr 2015 zum 36. Mal aus.

Mit der Verleihung des Preises wird eine Ergänzungsausstattung in Form von Personal- und Sachmitteln in Höhe von 1 Mio. Euro, verteilt auf fünf Jahre, gewährt. Das Förderangebot richtet sich an Natur- und Ingenieurwissenschaftler, deren Befähigung zu Forschung und Lehre durch die Erstberufung auf eine zeitlich unbefristete oder befristete Professur (W2- oder W3-Professur) an einer wissenschaftlichen Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland bestätigt worden ist. Sie sollten nicht älter als 38 Jahre sein.

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung eröffnet mit der Einrichtung des Förderpreises jungen Hochschullehrern mit herausragender Qualifikation die Möglichkeit, sich durch die Verfügung über eine zeitlich begrenzte und personengebundene Ergänzungsausstattung in Form von Mitteln für wissenschaftliches Personal sowie Sachmitteln ein verbessertes Arbeitsumfeld zu schaffen.

Der Alfried Krupp-Förderpreis ist nicht ausgeschrieben für Juniorprofessoren und Professoren an Fachhochschulen.

Inhaber einer Heisenberg-Professur (W2/W3) können im Rahmen dieser Ausschreibung vorgeschlagen werden.

Mit der Verleihung des Preises wird eine Ergänzungsausstattung in Höhe von 1 Mio. Euro, verteilt auf fünf Jahre, gewährt. Diese Summe umfasst Personalmittel für wissenschaftliche Mitarbeiter und Stipendiaten, einmalige oder fortlaufende Sach-, Verbrauchs- und Reisemittel zur Unterstützung von Forschungsarbeiten sowie einen Fonds zur fachbezogenen persönlichen Verwendung.

Zur Mitte des dritten Förderjahres wird der Preisträger ein internationales wissenschaftliches Symposium zu Themen seines Arbeitsgebietes durchführen.

Der Fonds zur fachbezogenen persönlichen Verwendung verfällt, sofern der Preisträger vor Ablauf des Förderzeitraums den Ruf auf eine weitere Professur annimmt.

Weitere Informationen:

<http://www.krupp-stiftung.de/default.php?SESSION=61e56e2b12e147d1a0843f49d2f419b0&PAGE=1275>

10. /Sonstiges/ Wilhelm-Conrad-Röntgen-Ring, Termin: 28.02.2015

/Deutsche Röntgengesellschaft/ Der Ring zeichnet einen herausragenden jungen Wissenschaftler in der Radiologie aus, wobei die Kandidaten hierfür vorgeschlagen werden müssen. Die Preisverleihung findet jährlich auf dem Deutschen Röntgenkongress statt. Eine Jury entscheidet über die Preisvergabe. Das wichtigste Kriterium für die Auszeichnung sind die wissenschaftliche Reputation, die sich die Kandidaten/innen durch Veröffentlichungen und Vorträge im nationalen und internationalen Rahmen erworben haben. Die Preisträger sollten in der Regel nicht älter als 40 Jahre sein.

Weitere Informationen:

<http://www.drg.de/de-DE/552/roentgen-ring>

11. /DFG/ von Kaven-Preis, Termin: 31.01.2015

/DFG/ Der von Kaven-Preis zeichnet als Ehrenpreis jedes Jahr in der Europäischen Union arbeitende Mathematikerinnen und Mathematiker für hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. Im Dezember 2004 wurde die "von Kaven-Stiftung" als eine nicht rechtsfähige und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft verwaltete Stiftung durch ihren Stifter, Herrn Herbert von Kaven, Detmold, sowie den Vorstand der DFG ins Leben gerufen. Der Stiftungszweck wird durch die Vergabe eines von Kaven-Preises für Mathematik verwirklicht. Die Auswahlentscheidung für den von Kaven-Preis trifft gemäß Stiftungssatzung das Fachkollegium Mathematik der DFG im Rahmen seiner einmal jährlich stattfindenden Vollversammlung. Eine Bewerbung für den von Kaven-Preis aus eigener Initiative ist nicht möglich.

Der von Kaven-Preis soll, sofern keine weiteren geeigneten Vorschläge vorliegen, der besten Bewerberin oder dem besten Bewerber im Heisenberg-Programm in der Mathematik aus dem jeweils vergangenen Jahr als besondere Auszeichnung zuerkannt werden. Vorschläge für mögliche Preisträger können von den Mitgliedern des Fachkollegiums Mathematik, seinen bisherigen Vorsitzenden sowie den Gremienmitgliedern der DFG für die Mathematik (Mitglieder des Senats und der Senatsausschüsse im Bereich Mathematik) gemacht werden.

Die DFG vergibt den von Kaven-Preis an in der Europäischen Union arbeitende Mathematikerinnen und Mathematiker für hervorragende wissenschaftliche Leistungen, um diese in ihrer mathematischen Forschungsarbeit zu unterstützen. Der von Kaven-Preis soll, sofern keine weiteren geeigneten Vorschläge vorliegen, der besten Bewerberin oder dem besten Bewerber im Heisenberg-Programm in der

Mathematik aus dem jeweils vergangenen Jahr als besondere Auszeichnung zuerkannt werden. Der von Kaven-Preis ist mit einer Summe von 10.000 Euro dotiert und finanziert sich aus Mitteln der von dem Mathematiker Herbert von Kaven ins Leben gerufenen und von der DFG betreuten von Kaven-Stiftung.

Weitere Informationen:

http://www.dfg.de/foerderung/programme/preise/von_kaven-preis/index.html

12. /DFG/ Bernd Rendel-Preis für Geowissenschaften, Termin: 20.02.2015

/DFG/ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft vergibt seit 2002 jährlich die Bernd Rendel-Preise an Nachwuchs-Geowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Hochschulabschluss, die noch nicht promoviert sind. Die Preise werden aus den vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwalteten Erträgen der Bernd Rendel-Stiftung finanziert und sollen von den Preisträgern für wissenschaftliche Zwecke wie die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen verwendet werden. Als Kriterien für die Preisvergabe gelten Qualität und Originalität der bisherigen Forschungsarbeiten, die jedoch noch nicht abgeschlossen sein müssen (Diplom- bzw. Masterarbeiten, laufende Dissertationen oder andere Arbeiten). Besondere Beachtung bei der Preisvergabe finden der gewählte Forschungsansatz sowie das wissenschaftliche Potenzial der Kandidatinnen und Kandidaten. Es sollen (noch) nicht promovierte Absolventinnen und Absolventen eines naturwissenschaftlichen Studiengangs aus dem Bereich der Geowissenschaften ausgezeichnet werden, deren bisheriger Werdegang ein großes wissenschaftliches Potenzial erwarten lässt. Wichtige Kriterien für die Auswahl der Preisträger sind hierbei auch die weiteren Karrierepläne sowie Angaben zur Verwendung der Preisgelder. Je nach Höhe der Stiftungserträge etwa zwei bis vier Preise (zur Zeit je 1000[€]). Die Mittel für den Preis stammen aus den Erträgen der Bernd Rendel-Stiftung, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwaltet.

Weitere Informationen:

<http://www.dfg.de/foerderung/programme/preise/rendel-preis/index.html>

13. /Sonstiges/ Paul-Martini-Stiftung - Paul-Martini-Preis 2015, Termin: 30.11.2014

/Paul-Martini-Stiftung/ Die Paul-Martini-Stiftung schreibt für das Jahr 2015 den Paul-Martini-Preis international aus. Der Preis ist mit EUR 25.000 dotiert und wird von der Paul-Martini-Stiftung, Berlin, anlässlich der jährlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin verliehen. Der Preis zeichnet hervorragende Forschungsleistungen in der Klinischen Pharmakologie aus. Hierzu gehören beispielsweise die Entwicklung neuer Arzneimittelanwendungen, die Identifizierung neuer Arzneimitteltargets und die Optimierung von Therapieschemata; dazu zählen aber auch die Entwicklung und Anwendung klinisch-pharmakologischer Methoden zur Beurteilung therapeutischer Maßnahmen sowie Therapiestudien und ihre sozioökonomischen Aspekte. Der Preis wurde zum Gedächtnis an den herausragenden Wissenschaftler und Arzt Professor Paul Martini (Bonn) gestiftet, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Förderung und Weiterentwicklung der klinisch-therapeutischen Forschung, die er mit seiner bereits 1932 veröffentlichten 'Methodenlehre der therapeutischen Untersuchung' über Jahrzehnte wesentlich geprägt hat. Eine Jury aus sechs namhaften Wissenschaftlern befindet über die Zuerkennung dieser Auszeichnung.

Weitere Informationen:

<http://www.paul-martini-stiftung.de/de/paulmartinipreis/ausschreibung.html>

14. /Sonstiges/ Deutscher Studienpreis Projektmanagement, Termin: 30.04.2015

/GPM/ Die GPM verleiht jährlich den "Deutschen Studienpreis Projektmanagement" zur Förderung des Hochschulnachwuchses.

Mit dem Preis werden wissenschaftliche Arbeiten mit zukunftsweisenden Ideen oder originellen Lösungen zu Teilbereichen des Projektmanagements ausgezeichnet. Die prämierten Arbeiten sollen einen aktuellen Beitrag zur Weiterentwicklung der Disziplin leisten und den Wissensstand erhöhen. Jährlich werden bis zu drei Arbeiten von der Jury ausgewählt. Die Preisträger werden mit einer Urkunde und einem Geldpreis von jeweils 1.000,00 € ausgezeichnet. Zudem haben sie die Möglichkeit kostenlos am PM Forum, Europas größtem Projektmanagement-Event, teilzunehmen. Die GPM zeichnet mit dem Deutschen Studienpreis Projektmanagement je eine Arbeit in den Kategorien Dissertation, Master-/Diplomarbeit und Bachelorarbeit aus. Die Bewerbungsfrist endete am 30. April.

Weitere Informationen:

http://www.gpm-ipma.de/ueber_uns/gpm_awards/deutscher_studienpreis_pm.html

15. /Deutsche Krebshilfe e.V./ Mildred-Scheel-Doktorandenprogramm, Termin: 21.04.2015

/Deutsche Krebshilfe e.V./ Mit diesem Programm möchte die Deutsche Krebshilfe wissenschaftlich interessierte junge Mediziner (Studierende der Medizin) finanziell unterstützen, um eine exzellente wissenschaftliche Doktorarbeit in der Krebsforschung in einem ausgewiesenen Forschungslabor durchzuführen (Promotionsstipendium). Mit diesem Programm möchte die Deutsche Krebshilfe wissenschaftlich interessierte junge Mediziner (Studierende der Humanmedizin) finanziell unterstützen, um eine exzellente wissenschaftliche Doktorarbeit in der Krebsforschung in einem ausgewiesenen Forschungslabor in Deutschland durchführen zu können (Promotionsstipendium). Die Antragstellung erfolgt durch den Bewerber gemeinsam mit dem Betreuer der Doktorarbeit als Ko-Antragsteller. Stipendiaten sollten - wenn möglich - am jeweiligen Standort in einem Graduiertenkolleg oder einer Graduiertenschule integriert werden, um ein 'strukturiertes Promovieren' zu ermöglichen. Angestrebt werden sollte zudem eine Erstautorpublikation des Stipendiaten als Abschluss der Promotion.

Weitere Informationen:

<http://www.krebshilfe.de/wir-foerdern/foerderprogramme/nachwuchsfoerderung/mildred-scheel-doktoranden.html>

16. /sbb/ Aufstiegsstipendien, Termin: 12.01.2015

/sbb/ Beruflich besonders begabte Erwachsene haben mit diesem Stipendium die Möglichkeit zu einem Studium - in Vollzeit oder auch berufsbegleitend. Das Aufstiegsstipendium erhöht die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung und bietet Fachkräften die Möglichkeit zur weiteren beruflichen Entwicklung.



Das Programm richtet sich vor allem an diejenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung ohne Abitur, sondern durch mehrjährige Berufserfahrung, Anerkennung einer besonderen fachlichen Begabung (Begabtenprüfung, Eignungsprüfung) oder eine berufliche Fortbildung (Techniker, Meister oder vergleichbare Abschlüsse) erworben haben. Doch auch diejenigen, die vor, während oder nach ihrer Ausbildung die schulische Hochschulreife erlangt haben, sind förderberechtigt.

Weitere Informationen:

<http://www.sbb-stipendien.de/aufstiegsstipendium/programmziele.html>
